

W 1/2
963





Wh
963

Christ-Fürstlicher
Lebens-Lauf

des weyland

Durchlachtigsten Fürsten und Herrn,

S E R R S

Johann Friedrichs,

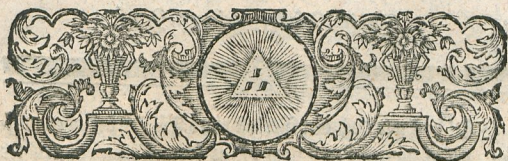
Fürsten zu Schwarzburg,

der Vier Grafen des Reichs, auch Grafen zu
Hohnstein, Herrn zu Arnstadt, Sondershausen,
Leutenberg, Lohra und Clettenberg zc. zc.

Dudolstadt,

gedruckt mit Kowischer Erben Schriften.





† † †

Es ist gewöhnlich genug, daß an den Erhabenen auf Erden, die Geschenke des Glücks statt der Tugenden gerühmet werden. Angeerbter Adel, Macht, Reichthümer, äußerliches Ansehen, und dergleichen Dinge mehr, zu deren Erlangung man nichts durch Fleiß und Geschicklichkeit, bezgetragen hat, wie oft haben dieselben nicht den vornehmsten Stoss zu Lobreden abgeben müssen?

Es sey ferne, daß man denselben ihren Werth absprechen wollte. Sie sind und bleiben Güter, welche der Höchste zwar frey, doch nicht ohne Weisheit, austheilet. Allein die Anwendung, welche man davon macht, bestimt das Maß, nach welchen ihre Besizer Achtung verdienen. Werden sie Triebfedern und Mittel sich zu vorzüglichen Vollkommenheiten hinauf zu schwingen und der Welt desto ausgebreiteteren Nutzen zu verschaffen, alsdenn ziehen sie mit Recht Ehrfurcht und Ruhm nach sich. Die wahre Ehre ist die Gefehrtin des Verdienstes, nicht aber des Glücks.

O! daß wir doch den Verlust eines Fürsten beklagen müssen, dessen ganzes Leben nach diesen Grundsätzen eingerichtet war. Daß wir doch anheute das feyerliche Andenken, des uns zu früh entrissenen Durchlachtigsten Fürsten und Herrn, Herrn **Johann Friedrichs**, Fürsten zu Schwarzburg, der Vier Grafen des Reichs, auch Grafen zu Hohnstein, Herrn zu Arnstadt, Sondershausen, Leutenberg, Lohra und Clettenberg u. u. unserß gewesenen theuersten Landesvaters, begehen müssen. Wir hatten Ursach, auf einen Fürsten stolz zu seyn, welchen die edelste Denkungsart des Ranges vollkommen würdig machte, welchen Ihm die Vorsicht angewiesen hatte. Einig damit beschäftigt / die Absichten zu erfüllen, welche Ihm, als Statthalter Gottes, oblagen, war Er die Lust und Freude Seines Volks und die Bewunderung aller, welche Ihn kannten, oder von Ihm hörten.

Jetzt sey es eine Art des Trostes für uns, an die Lebensgeschichte dieses vortreflichen Regenten zurück zu denken, uns der Führungen zu erinnern, durch welche Ihn die Hand des Höchsten geleitet hat, und die mannigfaltigen Wohlthaten mit innigster Dankbarkeit zu verehren, welche uns durch Höchstdenkselben zugeflossen sind.

Es war der 8. Jan. des 1721. Jahres, welcher dem Gebete der Durchlachtigsten Aeltern und des ganzen Landes, die Erhöhung versicherte, und Ihnen in unserm geliebtesten **Johann Friedrich**, den einigen Prinzen und zukünftigen Erben der angekränkten Länder gewährte.

Der

Der Herr Vater war, der wegen seiner Gottesfurcht, und so vieler Denkmäler seiner väterlichen Vorsorge für das Wohl des Landes, unvergessliche Durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Friedrich Anthon, Fürst zu Schwarzburg, der Vier Grafen des Reichs, auch Graf zu Hohnstein, Herr zu Arnstadt, Sondershausen, Leutenberg, Lohra und Clettenberg &c. &c.

Die Frau Mutter war, die wegen ihrer Frömmigkeit und Keufseligkeit noch immer gerühmte Durchlauchtigste Fürstin und Frau, Frau Sophie Wilhelmine, Fürstin zu Schwarzburg, gebohrne Herzogin zu Sachsen, Jülich, Cleve, Berg, Engern und Westphalen &c. &c.

Der Groß Herr Vater väterlicher Seite war, der Durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Ludwig Friedrich, Fürst zu Schwarzburg, der Vier Grafen des Reichs &c. &c. Dessen Fürstl. Gesinnungen noch beständig erhoben werden.

Die Groß Frau Mutter väterlicher Seite war, die Durchlauchtigste Fürstin und Frau, Frau Anne Sophie, Fürstin zu Schwarzburg &c. &c. gebohrne Herzogin zu Sachsen, eine Zierde ihres Geschlechts.

Der Groß Herr Vater von der Frau Mutter war, der Durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Johann Ernst, Herzog zu Sachsen, Jülich &c. &c.

Die Groß Frau Mutter mütterlicher Linie war, die Durchlauchtigste Fürstin und Frau, Frau Johanne Charlotte, vermählte Herzogin zu Sachsen &c. &c. geb. Gräfin zu Waldeck.

Der erstre älter Herr Vater von der väterlichen Seite war, der Hochgebohrne Graf und Herr, Herr Albrecht Anthon, Graf zu Schwarzburg, der Vier Grafen des Reichs &c. &c. welcher, wegen seiner langwierigen und mit vielen Segen gekrönten Regierung, bemerkungswürdig ist.

Die erste ältere Frau Mutter war, die Hochgebohrne Gräfin und Frau, Frau *Aemilie Juliane*, Gräfin zu Schwarzburg und Hohnstein, gebohrne Gräfin zu Barby und Mühlhingen, der letzte Zweig dieses so alten und in dem größten Ansehen gestandenen Hochgräfl. Hauses, deren herzliche Ergebenheit an den Heiland der Welt, ungemeine Gelehrsamkeit und Liebe zu den Wissenschaften, nicht weniger mehr als mütterliche Vorsorge für die Armen, noch durch so viel gottselige Schriften, erbauliche Gesänge, und fortdaurende milde Stiftungen bezeuget wird.

Der andre ältere Herr Vater dieser Linie war, der Durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr *Friedrich*, Herzog zu Sachsen, Jülich &c. &c. der Stammvater der Herzogl. Gothaischen Linie.

Die andre ältere Frau Mutter war, die Durchlauchtigste Fürstin und Frau, Frau *Magdalene Sibille*, gebohrne und vermählte Herzogin zu Sachsen &c. &c.

Der erste ältere Herr Vater von der mütterlichen Seite war, der Durchl. Fürst und Herr, Herr *Ernst*, Herzog zu Sachsen, welchen die Geschichte mit Recht als ein Muster der Fürsten, unter dem Namen des Frommen erhebet.

Die erste ältere Frau Mutter war, die Durchlauchtigste Fürstin und Frau, Frau *Elisabethe Sophie*, gebohrne und vermählte Herzogin zu Sachsen, aus dem Altenburgischen Stamme.

Der andre ältere Herr Vater war, der Hochgebohrne Graf und Herr, Herr *Josias*, Graf zu Waldeck und Pirmont, Herr zu Lama, welcher in Candien sein Leben auf dem Bette der Ehren gegen den Erbfeind der Christenheit geendiget hat.

Die

Die andre ältere Frau Mutter war, die Hochgebohrne Gräfin und Frau, Frau **Wilhelmine Christiane**, Gräfin zu Waldeck, gebohrne Gräfin zu Nassau.

Die weitere Reihe Ahnen von väterlicher Seite machen aus,

Der erste oberältere Herr Vater, der Hochgebohrne Graf und Herr, Herr **Ludwig Günther**, der Vier Grafen des Reichs, Graf zu Schwarzburg und Hohnstein, dessen Liebe zu Kirchen und Schulen, die noch stehende Gebäude, und fortdauende Besoldungen und Stipendien bewähren.

Die erste oberältere Frau Mutter, die Hochgebohrne Gräfin und Frau, Frau **Aemilie**, gebohrne Gräfin zu Oldenburg und Delmenhorst.

Der andre oberältere Herr Vater, der Hochgebohrne Graf und Herr, Herr **Albrecht Friedrich**, Graf zu Warby und Mühlingen.

Die andre oberältere Frau Mutter, die Hochgebohrne Gräfin und Frau, Frau **Sophie Ursula**, gebohrne Gräfin zu Oldenburg.

Der dritte oberältere Herr Vater, und die dritte oberältere Frau Mutter, der schon oben vorgekommene vortrefliche Herzog **Ernst**, und dessen Frau Gemahlin, die Herzogin **Elisabethe Sophie**.

Der vierte oberältere Herr Vater, der Durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr **August**, postulirter Administrator des damaligen Erz-Stifts Magdeburg, Herzog zu Sachsen &c. &c.



Die vierte oberältere Frau Mutter, die Durchlauchtigste Fürstin und Frau, Frau Anne Marie, gebohrne Herzogin zu Mecklenburg.

Die fernere Reihe Ahnen von mütterlicher Linie bestehet, aus

Dem erstern oberältern Herrn Vater, dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Johann, dem Stammvater der gesamten noch jeso lebenden Herzogl. Ernestinischen Linie.

Der erstern oberältern Frau Mutter, der Durchlauchtigsten Fürstin und Frauen, Frauen Dorotheen Marien, gebohrnen Fürstin von Anhalt.

Dem andern oberältern Herrn Vater, dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Johann Philip, Herzogen zu Sachsen-Altenburg zc. zc.

Der andern oberältern Frau Mutter, der Durchlauchtigsten Fürstin und Frauen, Frauen Elisabethen, gebohrnen Herzogin zu Braunschweig-Lüneburg zc. zc.

Dem dritten oberältern Herrn Vater, dem Hochgebohrnen Grafen und Herrn, Herrn Philip dem IVten, Grafen zu Waldeck, der Kayserlichen Majestät, Ferdinandi III. hochbestallten Obristen über ein Regiment Curasier.

Der dritten oberältern Frau Mutter, der Hochgebohrnen Gräfin und Frauen, Frauen Annen Catharinen, gebohrnen Gräfin zu Sayn und Witgenstein zc. zc.

Dem vierten oberältern Herrn Vater, dem hochgebohrnen Grafen und Herrn, Herrn Wilhelm, Grafen zu Nassau

Nassau 2c. 2c. der hochmögenden Herrn General-Staaten der vereinigten Niederlande Statthaltern von Brasilien in America.

Der vierten oberältern Frau Mutter, der Hochgebohrnen Gräfin und Frauen, Frauen Christianen, gebohrnen Gräfin zu Erpach.

Man könnte noch viel weiter in Erzählung der Ahnen zurückgehen. Wem ist aber wohl unbekannt, wie weit der Ursprung der beyden hohen Häuser Sachsen und Schwarzburg, aus welchen unser Durchlauchtigster Fürst Sein Blut erhalten hatte, sich in das Alterthum hinaus erstreckt?

Die Durchlachtigsten Aeltern unsers Fürsten eilten, das aus der Hand des Herrn empfangene Pfand seiner Liebe, desselben Gnade und Schutze unter Gebet und Dankagung wieder zu übergeben. Gleich den Tag nach der Geburt als den 9. Jan. wurde der Prinz dem Bunde des Friedens durch die heilige Taufe einverleibet, und durch Ihro jetzt regierende Hochfürstl. Durchl. und andere Hochfürstl. Personen vorgetragen.

So bald sich auch die Kräfte des Geistes bey Ihm zu entwickeln anfingen, so wurden zu deren Leitung und mehrern Ausbildung, Demselben geschickte Lehrer zugeordnet. Der erste, welcher Ihm No. 1725. gegeben wurde, war der nunmehr sel. Herr Johann Lorenz Schmidt, nachheriger Pfarrer zu Böhlen, und zuletzt Adjunctus zu Stadt. Jlm. Dem folgte auf eine kurze Zeit, Herr Zschock, nachmaliger General in Römisch-Kaiserlichen Diensten. Mit demselben wechselte Herr Johann Paul Friedel, welcher von 1730. an bis 1737. unsern Durchl. Fürsten mit aller Treue unter-

c

richte.



richtete, und hernachmals erstlich zum Pfarrer nach Oberweisbach, hierauf aber zum Adjunctus nach Königssee befördert wurde. Besonders sorgete die göttliche Vorsicht für die gesegnete Erziehung Ihrer Hochfürstl. Durchl. dadurch vorzüglich, daß sie in der Person des nachmaligen Herrn Geheimenraths von Hertenberg, den rechtschaffensten, scharfsichtigsten, und die Welt sehr wohl kennenden Hofmeister erhielten, welchen Sie auch bis an sein Ende, wegen seiner unverbrüchlichen Ergebenheit, Gerechtigkeits-Liebe, und ohnermüdeten Anwendung zum Besten des Landes, als einen Vater verehrten. In dessen manchmaliger Abwesenheit wurde dem vortreflichen Kenner und Beförderer der Wissenschaften, dem jetzigen Herrn Geheimenrath von Ketelhodt aufgetragen, die Aufsicht über den Erb-Prinzern zu führen, und beständig um Denselben zu seyn, welcher sich oft ein Vergnügen daraus machte, Ihre Durchl. in den gewöhnlichen Lectionen einigen Unterricht zu geben. Diese wurden dahin eingerichtet, daß Ihnen hauptsächlich eine gründliche und lebendige Erkenntniß der Wahrheiten zur Gottseligkeit eingepreget, Derz Verstand aber auch mit allen dem bekannt gemacht wurde, was theils Hülfsmittel ist, theils zu den Wissenschaften selbst gehöret, die einen künftigen Regenten in Stand setzen, das Ruder des Staats mit gutem Erfolg und Ruhme zu führen, und die erhabene Stelle, auf welcher Er stehet, zu zieren. Sie wurden daher nicht nur in den Sprachen geübet, sondern auch in der Grössenlehre, Geschichtskunde, Wappenkunst, Geschlechtkunde, Erdbeschreibung, verschiedenen andern Theilen der Weltweisheit, und den Rechten unterwiesen, durch die Erlernung der Tonkunst zu einer vernünftigen Ergözung angewöhnet, und zu seiner Zeit auch mit den gewöhnlichen Leibes-Uebungen beschäftiget.

Ueberall

Ueberall machten der Durchlauchtigste Herr Vater selbst über die Erziehung, unterstützten die Lehrer durch Dero treue Ermahnungen, und zogen dabey die sel. Herrn General-Superintendenten Ludwig und North zu Rathe, welcher letztere, da er noch zu Stadt Ilin war, das Glück genoss, den Durchl. Erbprinzen nebst seinem Lehrer, in Abwesenheit der Frau Mutter Durchl. 6. Wochen in seinem Hause zu haben. Schon A. 1727. verlobten Ihro Hochfürstliche Durchlaucht Dero theureste Frau Mutter Durchlaucht, da Sie diesen Verlust noch kaum zu empfinden im Stande waren, erhielten aber auch A. 1729. durch anderweitige Vermählung des Durchlauchtigsten Herrn Vaters mit der Durchlauchtigsten Fürstin und Frauen, Frauen Christinen Sophien, gebornen Fürstin von Ostfriesland &c. &c. in Derselben wiederum eine liebevolle Pflegerin. A. 1732. wurden Sie bey der damaligen feyerlichen Huldigung der Oberherrschaft, den gesamten Unterthanen als der künftige Erbe vorgestellt, und es wurde Ihnen zum voraus Gehorsam und Treue geschworen. A. 1735. verhängte die Vorsicht über dieselben eine harte Prüfung, wobey aber auch zur innigsten Freude der Hochfürstl. Aeltern und aller redlichen Diener, offenbar wurde, wie fruchtbar an Ihnen der erhaltene Unterricht geworden, wie geschäftig an Ihren Herzen die Gnade des Höchsten sey, und welche vortrefliche Hoffnung man von Ihnen auf die Zukunft schöpfen könne. Es wurden der damalige Durchlauchtigste Erbprinz mit einer starken hitzigen Krankheit befallen, und am dritten Tage zeigte es sich, daß die Blattern davon die Ursache waren. Diese brachen in solcher Menge aus, daß dadurch aller Gebrauch der Glieder gehemmet wurde. Darzu kamen noch Verstopfung des Urins, weißer und rother Friesel, schwarze Blattern und Blutblasen, ein heftiger, meist trockner anhaltender Husten,

sten, und zuletzt ein Scharlachfieber, daß Sie Sich in der äußersten Lebensgefahr befanden. Hier zeigte sich bey Ihnen ein wahrer Christlicher Muth und Ergebung in den Willen Gottes. Ihr Gebeth, das ohne Unterlaß zu Gott geschickt wurde, geschah mit inbrünstigem Eifer, und fröhlich lobeten sie denselben, wenn Sie eine Nacht zurückgeleget hatten. Alle Reden waren ernsthaft, bedächtig, erbaulich, und einige Nachsprüche göttlichen Wortes, welche Ihnen zu vorzüglicher Aufmunterung dienten, führten Sie beständig im Munde. Besonders war es rührend, daß, nachdem Sie einiges Verlangen nach dem Heil. Abendmahl bezeigt, und Ihnen war geantwortet worden, daß man kein Bedenken fände, Ihnen dasselbe nächsten Tages zu reichen, Dieselben hernachmals das Bett zuzuziehen, den Dienern befahlen, und man aus dem Erfolg abnehmen konnte, daß es zu dem Zwecke geschehen war, um Ihr Anliegen in der Stille und im Gebethe dem himmlischen Vater vorzutragen. Denn gleich darauf rusten Sie Ihren Lehrer zu sich, und eröffneten demselben, daß Sie es nicht für schicklich hielten, das Heil. Abendmahl zu genießen, indem Sie besorgten, es möchten Ihnen die Umstände der Krankheit an würdiger Zubereitung zu demselben hinderlich fallen. Gott schenkte Ihn dazumal, den theuren Fürsten, dem Gebete der Hochfürstl. Aeltern und Anverwandten, wie auch des ganzen Landes. Sie wurden wieder hergestellt, und vermehrten durch freudigen Wachsthum an Alter und Weisheit die Erwartung, welche man schon von Ihnen gefasset hatte.

Reisen, wenn sie recht genuset werden, dienen ohne Zweifel gar sehr zur Erlangung und Vermehrung guter Einsichten, und eines gefälligen und anständigen Betragens in dem Umgange mit andern. Das war der Bewegungsgrund, aus welchem der Entschluß gefasset wurde, daß auch des damaligen Erbprinzen

zett Durchlaucht, diejenigen Dertter und Länder besuchen
 solten, welche man zu Erreichung dieser Absicht für die schick-
 lichsten hielte. Je bekümmerter das Land darüber war, daß es
 seine einzige Hofnung allen den Zufällen überlassen solte, wel-
 che bey solchem Bornehmen ohndermeidlich sind, mit desto brün-
 stigern Segenswünschen wurden Sie von allen und jeden dem
 Schutze des Allmächtigen anbefohlen. Die Abreise geschah
 von Neuhauß den 3. Oct. 1737. in Begleitung des damaligen
 Herrn Hofraths von Hertenberg, und des jetzigen Herrn
 Hofraths Lezius, welchem die nähere Unterweisung Ihro
 Durchlaucht anvertrauet wurde. Sie giengen zuerst
 nach Rodach, um von der sich daselbst aufhaltenden so nahe ver-
 wandten Durchlauchtigsten Coburgischen Herrschaft, und be-
 sonders von der sich an diesem Hofe befindenden einigen Durch-
 lauchtigsten Prinzessin Schwester, den zärtlichsten Abschied zu
 nehmen. Den 9ten setzten Sie Dero Reise von daraus durch
 das Würzburgische bis Werthheim fort, alwo Sie Sich auf
 den Mayn zu Schiffe begaben, und bis in den Canal vor Hanau
 fuhren, woselbst Sie von Dero Frau Tanten Durchlaucht
 mit den größten Freuden empfangen wurden. Sie fuhren von
 da zu Lande nach Frankfurth, betrachteten daselbst alles Sehens-
 würdige, verfügten sich wiederum zu Schiffe, und stiegen auf dem
 Wege überall aus, wo einige Merkwürdigkeiten in Augen-
 schein zu nehmen waren. In Coblenz traten Sie an das Land,
 und reiseten nach Dierdorf, um daselbst der Durchlauchtigsten
 Frau Tanten aufzuwarten. Von dorten kehrten Sie nach
 Coblenz zurück, ließen sich die Festung Ehrenbreitstein zeigen,
 und setzten die Reise über Trier, Lutzenburg, Thionville,
 Metz, Pont à Mousson, Nancy, nach Luneville fort, all-
 wo Sie Sich einige Zeit zu verweilen und die Lehrer der dasigen
 Academie zu nutzen, entschlossen waren. Sie kamen daselbst
 den 29. Oct. glücklich an. Der Aufenthalt war Ihnen we-
 gen

gen der vorzüglichen Gnade, welche des Königs Stanislaus und der Königin Majestäten, gegen Ihre Durchlaucht bey allen Gelegenheiten vorblicken ließen, so wie wegen der besondern Achtung, welche Sie Sich bey allen Höfen des Hofes erworben, einer der angenehmsten, und dauerte bis zum 31sten März des folgenden Jahres.

Strasburg war der Ort, welcher hierauf Ihre Durchlaucht in seine Mauern aufnahm. Allhier gelangten Sie gar bald in die Bekanntschaft aller derer, welche von der Französischen Geistlichkeit, Staats- und Kriegsbedienten, bey der hohen Schule, Rathe, und unter andern sich daselbst Aufhaltenden, von einigem Range waren, besonders kamen Sie in die vertrauteste Freundschaft mit den Durchl. Prinzen von Hessen-Darmstadt, welche zu erneuern die folgende Zeit mehr als eine Gelegenheit an die Hand bot. Zur Vermehrung Dero Erkenntnis gebrauchten Sie Sich hauptsächlich des Unterrichts, des durch seine vortrefliche historische Werke berühmten Herrn Schöpsins, welcher Ihnen zu solchem Zwecke auch den Herrn M. Reuchlin, nachmaligen Herzogl. Gotha'schen General-Superintendenten zu Altenburg, vorzuschlug. Diesen rechtschaffenen Gottesgelehrten gewannen Ihre Durchlaucht so lieb, daß Sie denselben mit Genehmigung Dero Durchlauchtigsten Herrn Vaters auf die ganze Reise mitnahmen, und Sich denselben, theils zu fernerer Unterweisung, theils als Reisepredigers bedienten, auch seine Treue durch ununterbrochene Huld vergalteten, und seinen frühen Tod zu einer Zeit schmerzlich beklagten, da man nicht hätte glauben sollen, daß Sie demselben so bald würden nachfolgen.

Den 2ten October verließen Ihre Durchl. Strasburg, giengen über Neu-Brisach, Redfort, Befançon, Dole, Auxouves, Dyon, nach Lion, von wannen Sie mit einem eigenen Post-Schiffe die Reise zu Wasser bis Avignon fortsetzten, und nachdem Sie in der benachbarten Stadt

Stadt Orange, das Sehenswürdigste, besonders den allda befindlichen zerfallenen Römischen Circus betrachtet, verfolgten Sie solche über Aix nach Marseille. Auch hier wurde von Ihnen alles, was zu der Schiffe Bewaffnung gehöret, in Augenschein genommen, wie Sie sich denn ferner zu gleichem Zwecke nach Toulon begaben, und von dar nach Marseille zurück kehrten. Der Weg wurde von hier auf Bourdeaux gerichtet, wohin Sie wiederum über Aix und Avignon, und sodann über Nimes, woselbst Sie Ihre Aufmerksamkeit den Ueberbleibseln von Alterthümern und den Fabriquen widmeten, weiter über Montpellier, Beziers, Narbonne, Carcassone, und Toulouise gelangen.

Das fernere Ziel war Angers, wo der Fürst den 16ten Novemb. ankamen. Hier verblieben Dieselben bis zum 5ten Jun. 1739. suchten Sich in der Französischen Sprache, und den Leibes-Übungen vollkommner zu machen, errichteten viele Bekanntschaften, sowohl mit den Bornehmsten des Orts, als verschiedenen daselbst sich aufhaltenden Englischen Lords, und andern Personen vom Stande.

Nach diesem reiseten Ihre Durchl. über Saumur, Langets, Tours, Blois, Chambort, Clery, Orleans, Arpaion nach Paris, wo Sie sich aber vor diesesmal nur eine kurze Zeit verweilten, und von dortaus nach S. Denis von da aber über Chantilly, Clermont, Amiens, Boulogne, Calais, Grevelingen, Dünkirchen, Nieuport, Ostende, Antwerpen, Breda und Vianen, nach Utrecht giengen, wo Sie den 27. Jun. anlangten. Hier dauerte Dero Aufenthalt bis den 2. Decembre 1740. Sie lagen mit allem Fleiß daselbst den Wissenschaften ob, hörten bey dem Herrn Professor Muschenbroeck die Natur-Lehre und die Elemente des Euclides, und bedauerten nur, daß Sie des Unterrichts desselben, weil er nach Leyden berufen

worden, nicht länger hätten genießen können. Herr Professor Wieling las Ihnen das Staats-Recht, und darbey wurden auch die Sprachen, Music und andere Uebungen getrieben. Auch hier wurden Dieselben mit allen, welche sich, von höhern oder niedern Adel, und Gelehrten, sowohl in der Stadt, als in der Nähe aufhielten, in kurzer Zeit bekannt, machten von da aus zwey Reisen, die eine nach Amsterdam, die andre nach dem Haag, woselbst Sie mit allen Fürstlichen Personen, auswärtigen Gesandten, Staaten, Deputirten, und andern hohen Bedienten Bekanntschaft machten, und von denselben Gegenbesuch empfingen. Sie hatten auch das Glück, Ihre Königl. Hoheit, der Prinzessin Marien von England, da Dieselben, als Braut Sr. Hochfürstl. Durchl. des jetzt regierenden Herrn Landgrafs von Hessen-Cassel, durch Utrecht giengen, vorgestellt, und auf das freundlichste von Denenelben empfangen zu werden. Ein gleiches geschah dar, auf bey der Durchreise weyl. Ihre Majestät des Königes von England, Georg des Vten.

Nachdem Ihre Durchl. die bey Dero Aufenthalt zu Utrecht gehegten Absichten vollkommen erreicht hatten, so wurde Paris das Hauptziel der noch übrigen Reise. Sie giengen zu Rotterdam zu Schiffe, landeten unterwegs an den sehenswürdigsten Orten, und langeten den 6. Decembr. zu Antwerpen an, von dar Sie über Mecheln nach Brüssel den Weg nahmen, und daselbst nur so lange blieben, als erfordert wurde, der Durchlauchtigsten Erzherzogin Ihre Ehrfurcht zu bezeigen, die Kayserl. Ministres und hohe Kriegs-Bediente zu besuchen, und die vorzüglichsten Schätze der Stadt zu betrachten. Den 15. d. M. verliesen Sie Brüssel, kamen durch Alost und Gent, Courtray, Menin, Lille, nach Ypern, fehreten nach Lille zurück, setzten den Weg nach Pont a Vindin, Arras, Peronne fort, und erreichten den 22sten Paris.

Es



Es war *Ihro Durchlaucht* ein besonderes Vergnügen, die Durchlauchtigsten Prinzen von Hessen-Darmstadt, des jetzt regierenden Herrn Grafen Reuß von Ober-Graiz Erlauchten, und viele andere Bekannte daselbst vorzufinden. Sie machten es zu *Ihrem Haupt-Geschäfte*, die Academien, Manufacturen, Bibliotheken, Gelehrte und Künstler zu besuchen, woben Sie nicht versäumten, die Hohen des Hofes und auswärtige Gesandten kennen zu lernen.

Mehr als einmal hatten Sie die Gnade, *Ihro Majestät* dem Könige, und dem Königl. Hause aufzuwarten, wurden von *Ihro Majest. der Königin*, an welche Sie von Deroselben Herrn Vaters Majestät waren empfohlen worden, auf das huldreichste empfangen, und zu den Lustbarkeiten am Hofe gezogen. Auch der Cardinal Ministre unterhielt sich zu verschiedenenmalen mit Ihnen auf das freundlichste. Den 27sten Februar, 1741. brachen Sie wiederum auf, und richteten Ihre Reise durch Dammartin, Soissons, Jonchery, Rheims, Chalons sur Marne, Bellay, Verdun, Malatour, Metz, Vic, Sarburg, Pfalzburg, Zabern, Wilden, Strasburg, Lauterburg, Landau, Speyer, von welchem Orte aus Sie Philipsburg besahen, ferner Heidelberg, Würzburg, Schweinfurth, nach Coburg, wo Sie von den sämtlichen gnädigsten Herrschaften auf das zärtlichste umarmet wurden, von dar Sie den 14. Mart. durch die Gnade Gottes, bey so manchen zugestossenen Unpäßlichkeiten und Gefahren, mächtig beschützt, gegen 11. Uhr in der Nacht, zu ohnaußsprechlicher Freude des Durchl. Herrn Vaters und des ganzen Hofes, und zum Frohlocken des ganzen Landes, gesund und wohlbehalten in der Residenz wieder ankamen.

Einem künftigen Regenten ist nichts heilsamers, als den Zustand seines Landes, das Verhältniß, in welchem solches mit andern Staaten stehet, den Gang der Staatsgeschäfte, und überhaupt dasjenige, was zu einer glücklichen Anwendung der



erlangten Wissenschaften gehöret, bey Zeiten kennen zu lernen.

Aus diesen Gründen fiengen Ihre Hochfürstliche Durchl. bald nach Dero Zurückkunft an, mit Bewilligung des Durchl. Herrn Vaters, zuerst die Berathschlagungen bey der Fürstl. Cammer, und darauf auch die bey der Geheimenraths-Stuben zu besuchen, und Sie bestrebten sich, solche Gelegenheiten auf das vortheilhafteste zu nutzen.

Diese Bemühungen wurden durch eine anderweitige Reise nach Frankfurth unterbrochen. Das Haus Schwarzburg hat sich von jeher zu einer ohnveränderlichen Regel gemacht, sich mit ohnwandelbarer Ehrfürcht und Treue, bey allen Vorfällen, an das höchste Haupt des teutschen Reichs zu halten. Es wurde dahero für gut gefunden, daß Ihre Hochfürstl. Durchl. der bevorstehenden Krönung weyl. seiner Kaiserl. Majestät, Carls des VIIten, beywohneten, um Sich theils Ihre Majestät selbstem empfehlen, theils mit den neuen Ministern eine erspriesliche Bekantschaft stiften zu können.

Zu diesem Ende giengen Sie in Begleitung des jezigen Herrn Geheimenraths von Ketelhodt, des dormaligen Herrn Hofmarschalls von Ruckpusch, und des derzeitigen Herrn Jägermeisters von Lengefeld, den 30. Jan. 1742. von hier ab, und gelangten in Frankfurth, nachdem Sie unterwegs der Durchlauchtigsten Frau Tante zu Hanau wiederum aufgewartet hatten, den 3. Febr. glücklich an. Bey dem Zusammenflusse von hohen Personen, welche theils Ihr Beruf herzu geführt, theils die Größe und Seltenheit der Feyerlichkeit herbey gelocket hatte, war Dero Aufenthalt daselbst eine beständige Kette von Besuchen. Ueberall wurde Ihre Durchl. mit vorzüglicher Achtung begegnet, und besonders wurden Sie an dem Kaiserlichen Hofe, sowohl von beyderseits Majestäten selbst,

als



als dem Kaiserlichen damaligen Prinzen und Prinzessinnen, auf das huldreichste aufgenommen, wie dann auch nach der Hand, der verwitweten Churfürstin von Sachsen Hoheit, diese durch ihre Wissenschaften und Tugenden noch mehr, als den Stand erhabene Fürstin, Dero von selbiger Zeit herrührendes Andenken **Ihro Durchlaucht** bey verschiedenen Gelegenheiten gnädig versichern lassen.

Den 9. Mart. verliessen Dieselben Frankfurth wieder, und gelangten den 14ten d. M. nachdem Sie auf dem Wege den Durchl. Coburgischen Herrschaften zugesprochen hatten, bey gutem Wöhlergehen in der Residenzstadt an, also Sie zu den gewöhnlichen Beschäftigungen zurück kehreten.

Der 1. Sept. des 1744sten Jahres war es, da die Vorsicht die Regierung des Schwarzburg-Rudolstädtschen Antheils der Fürstl. Lande, durch den Tod des Durchlauchtigsten Herrn Vaters, den Händen unsers Friedrichs übergab. Niemals ist wohl ein Vater zärtlicher geliebet worden, als von unserm Fürsten. Die Ausbrüche der Liebe, welche sich über das Grab erstrecken, sind keiner Zweydeutigkeit unterworfen. Auf das genaueste wurde überall der Wille desselben erfüllt, kein Wort einer gethanen Zusage verlor seine Kraft, und in keinem Stücke von den Einrichtungen des Vaters abzugehen, war für unsern geliebtesten Fürsten ein heiliges Gesetz. Um so schmerzlicher mußten die Empfindungen seyn, welche **Ihro Durchlaucht** bey dem Verluste eines so theuren Vaters fühlten, und nur die Tröstungen des Höchsten vermochten Dieselben aufzurichten.

Eine der ersten Vorsorgen für das Wohl der zugefallenen Lande war bey unserm Durchlauchtigsten Fürsten, daß Höchst-dieselben auf die baldige Vollziehung Dero Fürstl. Vermählung dachten. Es geschah solche zu Eisenach den 29ten Nov. 1744 mit des Durchlauchtigsten Herzogs zu Sachsen Weimar

Weimar und Eisenach, Herrn Ernst Augusts, von der ersten Frau Gemahlin erzielten jüngsten Prinzessin Tochter; **Bernhardinen Christianen Sophien**. Ist es ein wahrer Segen für ein Land, eine mit Gottesfurcht und allen andern Tugenden begabte Landes-Mutter zu haben, so hatte Schwarzburg gewiß die gerechtesten Ursachen, die Güte Gottes innigst zu preisen, welche eine so vortrefliche Fürstin seinem Regenten zugesellte. Die Zärtlichkeit und Klugheit, mit welcher Sie dem Durchl. Herrn Gemahle begegneten, das rechtschaffene und von Güte überfließende Herz, welches Sie gegen Hohe und Niedrige blicken ließen, mußten alle Gemüther zur Ehrfurcht und Liebe hinreißten. Um so häufiger und aufrichtiger waren die Thränen, welche über Deren frühzeitigen, den 5. Jun. 1757. erfolgten Tod, vergossen wurden. Wie tief die Wunde gewesen, welche unserm Höchstseligen Fürsten, durch den Verlust der in Seinen Armen erblickten herzlich geliebtesten Frau Gemahlin geschlagen worden, zeigte der gefaßte ohnverletzliche Entschluß, niemals an eine anderweitige Vermählung zu gedenken. Unterdessen hatte doch Gott die Hochfürstl. Ehe mit vier Durchlauchtigsten Zweigen gesegnet. Der erste war die noch jetzt, und Gott gebe, bis zu den spätesten Zeiten, zur Freude des Durchl. Herrn Gemahls, und zur Aufnahme des Hochfürstl. Hauses lebende, Durchlauchtigste Fürstin und Frau, Frau Friederike Sophie Auguste, Fürstin zu Schwarzburg u. c. welche den 17. August 1745. geboren wurden. Sie wuchsen unter eigener Aufsicht des liebelichsten Herrn Vaters, und oft eigener Belehrung desselben, zum Vergnügen des Hofes und Landes heran, und wurden ein gesegnetes Mittel, die zwischen den beyden Geschlechtern der hiesigen Hochfürstl. Linie herrschende Eintracht, noch fester zu knüpfen, und die Wohlfahrt des Landes auf die Zukunft zu gründen. Den 21. Oct. des 1763. Jahres wurden Sie auf dem Stammhause Schwarzburg

burg mit dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friedrich Carl, Fürsten zu Schwarzburg zc. zc. unserm gnädigsten Erbprinzen, nach der Hofnung, und unter den heiftesten Segenswünschen, aller rechtschaffenen Diener und Unterthanen verbunden. Die Liebe, welche unser hochseligster Fürst gegen den Durchl. Herrn Schwiegersohn trugen, war der Würdigkeit Desselben gemäs, sie war die vollkommenste. Sie föhreten Denselben selbst in die Fürstl. Geheimerathsstube unter den röhrendsten Bewegungen ein, und nach einem Zwischen Raum, nahmen Dieselben auch an den Berathschlagungen der Fürstlichen Cammer Antheil. Gt ließ auch den Durchlauchtigsten Großaeltern das Vergnügen zu wachsen, aus dieser Fürstl. Ehe eine Durchlauchtigste Enkelin in der Prinzessin Friederiken Sophien Luise, den 12ten May 1765. zu erblicken. Allein er zeigte Sie Ihnen nur, und schon den 31. Febr. 1767. nahm er Sie ohnvermuthet in den Sitz der ewigen Freuden auf.

Die zwote Durchl. Prinzessin, welche der Herr unserm Hochseligsten Fürsten schenkte, war die Prinzessin Sophie Ernestine Luise, die den 5. Jun. 1749. das Licht der Welt sahen, aber den 21. Oct. 1754. an den Blattern, zum größten Leidwesen der Durchlauchtigsten Aeltern und des ganzen Hofes, diese Zeitlichkeit wieder verliesen.

Die dritte Durchlauchtigste Prinzessin unsers Fürsten sind die Durchlauchtigste Fürstin und Frau, Frau Wilhelmine Sophie Eleonore, welche den 22. Jan. 1751. zur Welt kamen, und den 30. Oct. 1766. mit dem Durchl. Fürsten und Herrn, Herrn Ludwig, Erbprinzen zu Nassau-Saarbrücken zc. zc. auf dem Stammhause Schwarzburg vermählet wurden, welche der Gt ihrer Väter mit seiner Kraft unterstützten, und mit seiner Gnade umfassen wolte.

Die vierte Durchlauchtigste Prinzessin wurden den 19 May 1752. geboren, und erhielten den Namen, Henriette Charlotte Sophie. Es giengen aber auch Dieselben den 30: April 1756. zu aller Betrübniß durch den Tod wiederum ab.

Die Regierung selbst, wie sie von dem vortreflichsten Fürsten geführet wurde, stimmete mit den gemachten Vorbereitungen und der daher entstandenen Erwartung, vollkommen überein. Ueberzeugt, daß Sie in dem Namen des Herrn regiereten, und demselben von dem, was Ihnen anvertrauet worden war, Rechenschaft schuldig wären, entzogen Sie Sich keiner Pflicht des Fürsten. Die Rathschlüsse in der Geheimenrathsstube, in welcher nach der hiesigen Verfassung die erheblichsten Sachen aus allen andern Abtheilungen zusammen zu laufen pflegen, wurden entweder unter Dero Augen gefasset, oder mußten doch, wenn Dero Anwesenheit verhindert wurde, zu höchster Genehmigung vorgetragen werden. Niemals bestätigten Dieselben etwas durch Unterschrift Dero höchsten Namens, ohne solches genau angesehen und erwogen zu haben. Die Bitschriften der Untertanen wurden mit Gnade angenommen, ihnen der Zugang nie versaget, und gar öfters machte sich der huldreiche Fürst selbst die Gelegenheit, an sie zu kommen, Sich nach ihren Umständen zu erkundigen, und nachzuforschen, wie es hier und da im Lande zugienge.

Die unpartheyische Handhabung der Gerechtigkeit lag Ihnen sehr am Herzen, und nichts war Ihnen angenehmer, als wenn solche ohne grossen Aufwand und Zeitverlust konte bewirket werden. Fleiß und Treue wurden von Ihro Durchlaucht bemerket und belohnet, nur zum Strafen griffen Sie langsam, auch nur alsdann, wenn entweder keine andere Besserungsmittel statt fanden, oder vergeblich gebrauchet waren. Auf die Nahrung des Landes richtete der vorsichtige Fürst ein besonderes Augenmerk. Sie trachteten nicht nur die Untertanen bey

dem

den schon gewöhnlichen Gewerben zu erhalten und zu unterstützen, sondern auch durch Aufbringung neuer Manufakturen und Fabriken, neue Quellen des Zuflusses zu eröffnen. Die Armuth macht keinen der geringsten Gegenstände einer wohl eingerichteten Policy aus. Daß die wahrhaftig Dürftigen in ihrer Noth erleichtert, die verlassne Jugend zur Gottesfurcht und Arbeitsamkeit erzogen, der muthwilligen Betteley, welche so viel Hände müßig machet, und so oft gefährlich wird, gesteuert werde, gehöret unter die fürstl. Vorsorgen für die Wohlfarth der Länder. Und wem sind die Anordnungen unbekannt, welche zu solchem Zwecke von unserm geliebtesten Fürsten, theils fortgesetzt, theils verbessert, theils von neuen gemacht worden? Auch das Leben und die Gesundheit der Unterthanen nahmen an Dero Vorsorge Antheil, und die Anstalten, welche zu der Kenntniß des menschlichen Körpers durch die Zergliederungskunst vorgekehret wurden, so wie die Bestellung eines geschickten Hebammenmeisters, sind davon Zeugnisse. Der Hof des Fürsten war anständig, wohl unterhalten, und in seine Schranken eingeschlossen. Er selbst war die Seele und Schmuck desselben. Gegen das höchste Oberhaupt des Römischen Reiches, wurden Ehrerbietung und ohnwendelbare Treue von Ihnen beobachtet. Gegen Ihre hohen Mitstände war Dero Herz Hochachtungs und Freundschafts voll. Der Friede mit den Benachbarten wurde überall gesucht, und keine Mühe gespart, um den obwaltenden Streitigkeiten ein Ende zu verschaffen.

Die Religion Jesu flößt die Gesinnung ein, welche den guten Bürger auszeichnet, und nicht nur aus diesem Grunde, sondern hauptsächlich, weil sie den sichern Weg zur ewigen Glückseligkeit zeiget, ist die Beförderung der Erkenntniß derselben, und die Beobachtung ihrer Pflichten unter den Unterthanen, ein wichtiger Theil der Sorgen des wahren Landesvaters. Selbst von ihrem göttlichen Ursprunge versichert, selbst von ihrem Werthe durch selige Erfahrungen überzugen, selbst



ein Muster des rechtschaffenen Christen, war unser gotseliger Fürst auch vorzüglich darauf bedacht, daß Ihre Lehren in Seinem Lande immer stärkern Eingang finden, und mit mehrerem Fleiße solten geübet werden. Diese Absicht konnte nicht erreicht werden, wenn nicht Vorsehung getroffen wurde, daß Kirchen und Schulen mit tüchtigen Lehrern besetzt wurden. Eben deswegen wurde nicht nur der Plan zu einer geistlichen Pflanz-Schule, welchen der hochseligste Herr Vater unser theuresten Fürsten entworfen hatten, von Ihnen ausgeführt, sondern Sie bemüheten sich auch, dieselbe blühend zu erhalten, und Lehrer und Lernende durch Dero höchste Gegenwart bey den angestellten Streit-Uebungen zum Fleiße zu ermuntern. Um die schon im Amte stehende Lehrer zur Vermehrung ihrer Wissenschaft, und möglichsten Treue in ihren Berrichtungen zu erwecken, wurden die Synodi, die Circular-Predigten, und die General-Visitationen wieder eingeführt. Wo es an hinlänglichen Lehrern zu fehlen schien, wurden neue Stellen, so wohl an den Kirchen als Schulen gestiftet, wie solches zu Rasbütte, Burglemniz, hiesiger Residenz, zu Kleingeschwende, und noch kurz vor Dero höchstseligen Ende zu Unterweisbach geschehen ist. Vor die Unterhaltung der Lehrer wurde durch Verschaffung mancher Zulagen gesorget, und die Errichtung der Schul-Witben-Casse, wird dem theuresten Fürsten noch vielen Dank in der Ewigkeit zuziehen. Wir gedenken nicht an die vielfältigen Verordnungen, welche alle auf einen bessern Unterricht, mehrere Erbauung, und gewissenhaftere Beobachtung der Christen Pflichten gerichtet waren.

Die Religion erhält sich in ihrer Lauterkeit schwerlich, wo nicht die Wissenschaften getrieben werden, und es scheint mit eine Absicht, welche der höchste Urheber der Offenbarung bey deren Einrichtung gehabt hat, zu seyn, daß die möglichste Anbauung des Verstandes dadurch unter den Menschen solle befördert werden. Künste und Wissenschaften haben über
dieses



dieses den stärksten Einfluß auf die Sitten und Wohlfahrt der Länder. In unserm erhabenen Johann Friedrich patete sich die Liebe zu den Wissenschaften mit der Hochachtung gegen die Religion, und es wurde von Demselben nichts unterlassen, was dieselbe in Aufnahme bringen konnte. Die vorhin verschlossen gewesene Hofbibliothek wurde eröffnet, und für deren Vermehrung und Unterhaltung gesorget. Sie erhub die Landes-Schule zu einem Gymnasium, stifteten eine neue Lehrstulle daran, welche die Absicht hatte, die Schüler zu frühem Gebrauch ihres Verstandes zu leiten, und den Künstlern die Hand zu bieten, unterschieden die übrigen Lehrer durch Beylegung eines höhern Ranges, und belebten dieselben so wohl, als die Lehrlinge durch Dero Gegenwart bey allen öffentlichen Uebungen und Prüfungen mit neuen Trieben zum Fleiße.

Bei einer solchen Ergebenheit gegen den Höchsten, bey einem solchen Eifer für das Heil des Landes, segnete auch Gott manche Unternehmungen des Fürsten, und ließ Seinem Durchl. Hause Vortheile zuwachsen, nach welchen man, unter Aufwand nicht geringer Unkosten, bis anhero vergeblich getrachtet hatte. Das Haus Schwarzburg war für dasjenige, was es schon längst seyn konnte, und wofür man es auch schon gewisser maßen längst erkannt hatte, feyerlich erklaret, es war solches in den Reichs-Fürsten-Stand erhoben worden. Allein es giengen Demselben doch noch einige Vorzüge ab, welche zu dem völligen Glanze dieser Würde gehörten.

Unserm Friedrich war es vorbehalten, dieselben zu erlangen. Am 1751. den 30. Aug. geschah die erste Belehmung des Durchl. Hauses vor dem Kayserl. Throne, und es hatte dasselbe dabey der Statsklugheit des Ministers, welcher solche in Dessen Namen empfing, einem so gelehrten als beredten von Venturini, nicht wenig zu verdanken. Am 1754. den 30. May wurde die, wegen Erhaltung einer Stimme in dem Reichs Fürstenrath hauptsächlich von hiesiger Seite betriebene Handlung, alles wiedrigen Anscheins, und der zusammengetroffenen Hindernisse ohngeachtet, gekrönet, und das Hochfürstl. Haus feyerlich in denselben eingeführet, wozu die vortreffliche Anwendung eines zu Unterhandlungen gebohrnen und weisen von Holleben, das meiste bestrug. Zu diesen glücklichen Begegnissen, welche unserm erhabenen Friedrich zu Theil wur-



den, Fan man auch die Erlangung des Seniorats rechnen, welches lange Zeit von der hiesigen Hochfürstl. Linie entfernt gewesen, durch das Ableben. aber des weyl. Durchl. Fürsten und Herrn, Herrn Heinrichs, Fürsten zu Schwarzburg-Sondershausen, auf Höchstdieselben zurückfiel.

Es fehlte aber auch nicht an Prüfungen, wodurch das Vertrauen auf Gott, der Muth und die Standhaftigkeit unsers Fürsten, auf die Probe gestellet wurden. Ohne gewöhnlicher Fälle, als unglücklicher Brände und dergleichen Begebenheiten Erwähnung zu thun, wird jedes unter uns an jene Zeiten, voller Furcht und Schrecken zurück denken, da uns mit Feuer und Schwerdt gedrohet, und die Bürger ihren Familien, die Kinder ihren Aeltern, dem Landmanne sein Vieh entrisen wurden. Noch die Gebeine unsers Friedrichs müssen von uns mit Dankbarkeit verehret werden, wegen der unermüdeten Vorsorge, welche Er für uns trug. Um Sich Selbst unbekümmert, beschäftigte Er Sich nur, uns Rettung zu verschaffen, in keiner Gefahr verlies Er uns, und Sein Anblick gewährte uns Trost, wenn es auch nicht in Seinem Vermögen war, uns Hülfe wiederfahren zu lassen. Gesandtschaften, Geld, eigenhändige Vorstellungen, das gefälligste Betragen, alles wurde angewendet, um uns Erleichterung zu bewirken, und wie pries Er die Güte Gottes, der Höchseligste Fürst, wenn es, wie es oftmal, besonders durch die mit vieler Gefahr und Schrecken, aber auch patriotischer Treue verknüpfte Bemühung des würdigen Herrn Geheimenraths von Holleben geschah, nur einigermaßen gelunge.

Jedoch wir müssen noch von den übrigen Gesinnungen reden, welche unsern hochseligsten Fürsten erhuben. Zeugnisse genug sind schon vorgekommen, welche bekräftigen, wie tiefe Wurzel, die Liebe zur Religion und wahren Gottesfurcht, in Seinem Herze geschlagen hatte. Und, wer erinnert sich unter uns nicht, mit welcher Ordnung, mit welcher erbaulichen Aufmerksamkeit, Er dem öffentlichen Gottesdienste pflegte beizuwohnen? Wem ist unbekannt, mit welcher Andacht Er Seinem Gott in geheim dienete, welche Ehrfurcht gegen denselben Seine Reden offenbarten, mit welchem Eifer Er andern eine ähnliche Denkungsart bezubringen trachtete, und wie oft Er bey Sich ereignender Gelegenheit die gute Sache der Religion vertheidigte? Wer bliebe obngerührt, wenn Er mit Seinem ganzen
Durch-



Durchlauchtigsten Hause und dem Hofstate, sich öffentlich, mit hervorleuchtender Inbrunst zum Tische des Herrn nahete? Ja, was war Sein ganzer Wandel andere, als ein Muster von allen Christentugenden? Nichts flohen Ihro Durchlaucht mehr als den Müßiggang. Die Arbeitsamkeit war Ihnen zur Natur worden. Von dem frühesten Morgen an, wurde jeder Tag mit an einander hangenden Beschäftigungen zugebracht. Jede hatte ihre Ordnung, ihre bestimte Zeit. Diejenigen, welche die Regierung betrafen, giengen immer voran. Andere Stunden wurden der Lesung guter Bücher gewidmet, und die zahlreiche Bibliothek beweiset, wie viel vortrefliche Werke Sie Sich angeschaffet haben, welches niemals zur Pracht, sondern zum Gebrauche geschähe. Einen guten Theil der Zeit nahm der Briefwechsel weg, welchen der Fürst mit vielen hohen Personen und verschiedenen Gelehrten führte. Manche Stunde wurde auf die Untersuchung der Natur gewendet, und Sie waren um die letzte Zeit bemühet, die Uebereinstimmung und Abweichung der magnetischen und electrischen Kräfte zu erforschen, wovon eine Menge Anmerkungen unter Dero Schriften vorhanden seyn müssen. Die Musik, welche Sie mit Geschmack liebten, und worinnen Sie Selbst eine vorzügliche Stärke besaßen, diene Ihnen zu einer angenehmen Erholung. Die Verschwiegenheit war keine der letztern Ihrer Fürstlichen Eigenschaften, und was Dieselben am liebens und verehrungswürdigsten machte, war das menschenfreundliche Wesen, welches Dieselben gegen jederman, bey allem Ihrem Range gemäßen Anstand blicken ließen. Bis zu dem Niedrigsten waren Sie gewohnt, sich herab zu lassen, und eine gewisse Zuneigung demselben zu erkennen zu geben. Sie kannten die wahre Ehrliche, waren gegen anderer Urtheil nicht gleichgültig, entferneten Sich aber auch nie von ihren Vorschriften. Eine sich manchmal äusernde feurige Lebhaftigkeit, war die Triebfeder zu vielem Guten, artete aber niemals zu jemand's Schaden aus.

Das Außerliche unsers hochseligsten Johann Christian, verrieth bey dem ersten Anblicke den Fürsten, und nahm die Herzen mit Ehrerbietung ein. Der schöne und regelmäßige Bau des Körpers versprache eine dauerhafte Gesundheit, und war durch manche Ermüdung abgehärtet. Nur gegen die letztere Zeit spürte man zwar einige Vorboten von Abnahme der Kräfte, allein nie hätte man glauben sollen, daß das Ziel



Dero Lebens so nahe wäre, am allerwenigsten konnte man sich vorstellen, daß es auf den Tag bestimmt sey, an welchem Sie dasselbe erreichen. Den ganzen Tag über bis in die späte Nacht, hatten Dieselben mit vorzüglichster Heiterkeit zugebracht, und so legten Sie Sich auch, nach verrichteter Abend-Andacht, zur Ruhe. Kaum aber hatten die Diener Dieselben verlassen, als Sie schon wieder durch das gewöhnliche Zeichen herbey gerufen wurden, und den Fürsten in dem Audienz-Zimmer ihnen entgegen kommend und über Beängstigung klagend fanden. Es wurde Ihnen alsobald nach Dero Begehren, ein temperirendes Pulver gereicht, und man führte Sie zurück in das Bette. Hier brachen Sie in die Worte aus: Ich sterbe, und verlangten, daß mit Ihnen möchte gebetet werden. Es wurde Ihnen der Vers zugerufen: Herr meinen Geist befehl ich dir u. s. w. und Sie sprachen denselben deutlich und mit großer Inbrunst nach. Als hinzugefüget wurde: Herr Jesu, dir lebe ich, Herr Jesu dir sterbe ich &c. so blieb bey diesem Worte Sprache und Odem stehen, und Sie gaben Dero edlen Geist, von dem herzu geeilten Durchlauchtigsten Herrn Schwiegersohne in die Arme gefasset, ohne daß Diese den Trost hatten, den letzten Abschied von Ihnen nehmen zu können, in die Hände des Schöpfers auf, so daß alle herbey gerufene Hülfe, auch die in möglichster Geschwindigkeit geschehene Eröffnung einer Ader auf dem Arme, vergeblich war. Die hiernächst vorgenommene Section zeigte deutlich genug, daß die Ursache dieses schnellen Todes ein Streckfluß gewesen war, welcher zwischen seinem Anfall und dem Ende nur eine Zeit von kaum 12. Minuten gelassen hatte. So starb am 10. Jul. in der Nacht gegen 10. Uhr der vortreflichste Herr, der beste Landesvater, der von vielen Tausenden geliebte und bewunderte Fürst dahin, da er nicht länger als 46. Jahr, 6. Monathe und 2. Tage gelebet, und in das 23te Jahr ruhmvoll regieret hatte.

Wir haben die gerechtesten Ursachen, diesen schmerzlichen Verlust tief zu Herzen zu nehmen, dem Höchsten um Abwendung weiterer Unalücksfälle andächtig anzurufen, ihm vor seine durch unsern hochseligsten Fürsten uns erzeigte Wohlthaten herzlich zu danken, und ihm die Wohlfahrt des nunmehr durch seine Gnade regierenden Hochfürstl. Hauses auf das inbrünstigste zu empfehlen. In solcher Absicht erhebet eure

Herzen zu ihm, und betet also:

Sebet.

Sebet.

SErr, unser G^ot, wie so gar nichts sind doch alle Menschen! Gleich sind sie der Blume auf dem Felde, die blühet, wenn der Wind darüber gehet, so ist sie nimmer da. So sank auch Er dahin, der beste der Fürsten! So wurde Er in den Todesstaub gestrectet, unser Wohithäter, Beschützer, Vater!

Gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, und was du thust, ist recht! Soltest du deiner Gnade nicht eingedenk gewesen seyn, gegen Ihn, der dir allein lebete? Soltest du nicht nach deiner Treue gehandelt haben, gegen Ihn, dessen Herz und Sinn auf deine Verheisungen traucte? Du bist uns ein verborgener G^ot, du G^ot Israels! Aber rein mußt du bleiben, wenn du gerichtet wirst.

Uns, die wir in Ihm, das gesegnete Werkzeug deiner Gnade vermissen, uns lehre, daß es Strafe sey für Völker, welche du durch dergleichen Verlust heimsuchest. Er leuchtete uns vor mit Seinem Beyspiele der Gotseligkeit, aber wir folgeten den verderbten Trieben unsrer Herzen. Er brante vor Eifer für die Ehre deines Namens, aber wir giengen kaltsinnig dahin. Er zeigte uns die Bahn des Heils, aber wir bedachten nicht, was zu unserm Frieden dienete.

Mit Scham, mit heißen Thränen, laß sie uns beweinen, unsre Vergehungen. Laß ihn uns zur Warnung dienen, diesen schmerzenvollen Fall,
h daß

daß wir nicht fortfahren, deinen Zorn zu reizen. Ziehe uns zu dir, durch die Kraft deines Geistes, und vergib uns unsre Sünden, um Christi Jesu willen. Sey uns gnädig, Herr, sey uns gnädig; heile uns, denn wir sind sehr erschrocken!

Noch hilf, daß sie erkant werden, die großen und wichtigen Wohlthaten, welche du durch Ihn uns erwiesen hast! Noch steige von uns Lob und Dank auf, zu dem Throne deiner Heiligkeit, für das Gute, das uns so reichlich durch Ihn zugeflossen ist! Seine Werke müssen Ihm nachfolgen. Erquicket müsse Er werden durch die herrlichsten Freuden deines Antlitzes, und Seine Ehre glänze dort in deinem Heiligthume. Nichts stöhre die Ruhe Seiner Gebeine, bis du Ihnen allmächtig rufen, und sie verklärt in die Wohnungen der Seligen einführen wirst.

Sprich du selbst Trost in das Herz der Hochfürstl. Leidtragenden, welche in Ihn den liebevollsten Vater, den zärtlichsten Bruder, den aufrichtigsten Freund beweinen. Mit Gedult und Gelassenheit hilf, daß Sie deinen Rathschluß verehren. Versichere Sie kräftig, daß du mit Ihnen seyn, Sie stärken, Sie erhalten wollest mit der rechten Hand deiner Gerechtigkeit. Auch allen andern, welche dieser Todesfall betrübet hat, laß deine Gnade wiederfahren, und ihre Zuversicht sey unter deinen Flügeln.

Insbondere aber halte deine götliche Hand über unsern in deinem Namen regierenden Landes-Vater, und verheerliche an Ihm deine Güte. Setze Ihn zum Ziel deines Segens,
und

und täglich müsse Seine Zufriedenheit wachsen. Durch Ihn erhalte die Religion unter uns einen Sieg nach dem andern. Gottesfurcht und alle Tugenden müssen überall vermehret werden. Recht und Gerechtigkeit sey die Stütze Seines Fürstenthums, Gnade und Erbarmung mache denselben verehrungswürdig. Friede und Ruhe blühe in unsern Gränzen, und unter seinem Schatzen steige die Wohlfahrt des Landes immer höher. Freudig gehorche Ihm der Unterthan, frolockend richte er seine Befehle aus. Nur alt und Lebenssat prange Er, der Vater des Landes, in der Krone der Ehren. Gedente, Herr, allezeit in Gnaden Seiner Durchl. Frau Gemahlin, unsrer gnädigsten Fürstin, und laß es Denen selbst nie an irgend einem Gute mangeln. Heil und Wohlergehen umgebe unsern Durchl. Erbprinzen und Seine theureste Gemahlin. Durch Sie stehe unser Fürstenthum in unverwelklichem Flor. Durch Sie sey noch unsre Nachwelt beglückt. Dein Auge, o Gott, wache über die Durchl. Prinzessin Tochter, unsers gnädigsten Landes-Fürsten, und bewahre Sie vor jeden Unfall. Durch dich gehe der Durchl. Frau Tochter, dort in der Ferne, der Durchl. Prinzessin Schwester, und allen Hochfürstl. Anverwandten unsers hochseligsten Fürsten, das Licht wieder auf, und Freude werde Ihnen zu Theil, den frommen Herzen.

Wk 963 71

Uns allen führe doch, treuer und barmherziger Gott, zu Gemüthe, wie ungewiß der letzte Tag, wie nahe öfters der Schritt vom Leben zum Tode sey. Dadurch erwecke uns, daß wir den einzigen wahren und sichern Trost, den du uns gegen die Schrecken desselben, in deinem heiligen Worte geschenkt hast, recht hochschätzen, denselben uns glaubig zueignen, uns immer in deinem Dienste erfinden lassen, wachsam und bereit sind, damit wir nicht zu Schanden werden, wenn du uns von dieser Welt abrufest. Herr mache uns würdig, zu bestehen vor deinem Richterstuhl, damit wir dir mit allen Auserwählten, Ehre, Dank Lob und Preis geben können, in alle Ewigkeit. Amen.



di-
ste
um
en
ns
en
iel-
em
id,
du
ns
da-
nf

ULB Halle 3
007 528 760


vda8



Wh
963

Christ-Fürstlicher Lebens-Lauf

des weyland

Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn,

ERST

dem Friedrichs,

Fürsten zu Schwarzburg,

Fürsten des Reichs, auch Grafen zu
Herrn zu Arnstadt, Sondershausen,
Celleberg, Lohra und Clettenberg &c. &c.

Nudolstadt,

gedruckt mit Löwischer Erben Schriften.

